

JESAJA 43, 19A – JAHRESLOSUNG 2007
EXEGETISCHE BETRACHTUNGEN

1. Text und Übersetzung

BHS: הַנְּנִי עֲשֵׂה חֲדָשָׁה עִתָּהּ תִּצְמַח הַלְלוּ אֱלֹהֵי תִּרְעוּהָ

Der Apparat der BHS verzeichnet keine abweichenden Lesarten.

Lexikalischer Befund:

הַנְּנִי: Interjektion mit 1.Pers. Sg.: Siehe, ich

עֲשֵׂה: Verb, Kal, Partizip mask. Sg. von עָשָׂה *machen, tun*: Machender

חֲדָשָׁה: Adjektiv fem. Sg. von חָדַשׁ *neu*: neues (im Deutschen sächlich wiederzugeben)

עִתָּהּ: Adverb: jetzt

תִּצְמַח: Verb, Kal, Imperfekt 3.Pers. fem. Sg. von צָמַח *sprossen*: es sprießt (f.=s.,s.o.)

הַלְלוּ: Fragepartikel und Negation: nicht?

תִּרְעוּהָ: Verb, Kal, Impf. 2.Pers. mask. Pl. + Suffix 3.Pers. fem. Sg. von יָרַע (*er*)*kennen, wissen, wahrnehmen*: ihr erkennt es (f.=s.,s.o.)

Interessant ist die Übersetzung der Septuaginta (ganzer Vers angeführt):

LXX: ἰδοὺ ποιῶ καινὰ ἃ νῦν ἀνατελεῖ, καὶ γνῶσεσθε αὐτά, (καὶ ποιήσω ἐν τῇ ἐρήμῳ ὁδὸν καὶ ἐν τῇ ἀνύδρῳ ποταμοῦς.)

ποιῶ ist Präsens, ἀνατελεῖ und γνῶσεσθε hingegen stehen im Futur. Die Partizipialkonstruktion des Hebräischen ist aufgegeben, das Imperfekt wird offenbar auf ein in der Zukunft liegendes Ereignis hin gedeutet. Dem folgt auch Luther (der dann auch den Satzanschluss entsprechend gestaltet):

LUTHER 1545: Denn siehe / Ich wil ein Neues machen / Stzt soll es auffwachsen / das jr erfahren werdet / (das ich Weg in der Wüste mache und Wasserström in der Einöde.)

Das hebräische Imperfekt ist Ausdruck der Gleichzeitigkeit und Nachzeitigkeit (GREYER § 80 c, S.210). Die Partizipialkonstruktion und die Verwendung des Adverbs „jetzt“ legen die Gleichzeitigkeit nahe, so dass ich der Revision des Luthertextes zustimme:

LUTHER 1984: Denn siehe, ich will ein Neues schaffen, jetzt wächst es auf, erkennt ihr's denn nicht? (Ich mache einen Weg in der Wüste und Wasserströme in der Einöde.)

Deutlicher im Präsens übersetzen Einheitsübersetzung und Martin Buber:

EÜ: Seht her, nun mache ich etwas Neues. Schon kommt es zum Vorschein, merkt ihr es nicht?

BUBER: Wohlan, ich tue ein Neues, jetzt wächst es auf, erkennt ihr's nicht?

Dass für die Jahreslosung LUTHER 1984 verwendet wurde, liegt daran, dass diese im jährlichen Wechsel mit der Einheitsübersetzung Verwendung findet. Glücklicherweise ist es für die Stelle, da zum einen der besondere Charakter des Imperfekts (es ist eben noch nicht abgeschlossen) und zum anderen der Bedeutungshintergrund von עָשָׂה (das bei Jesaja auch für das schöpferische Handeln Gottes steht, vgl. THAT) deutlicher zum Ausdruck kommen.

2. Historischer Kontext

Hier die Frage nach der Verfasserschaft von Jes.40-66 zu diskutieren, würde den Rahmen einer exegetischen Besinnung sprengen. Exegeten, die daran festhalten, dass das Jesajabuch von *einem* Verfasser stammt, sehen in zeitgeschichtlichbezogenen Aussagen eine lange Zeit zuvor erfolgte Weissagung (so YOUNG S.156, vgl. MÖLLER S.210, dort weitere Belege). Exegeten, die einen zweiten Verfasser annehmen (Deuterojesaja), sehen in der zu behandelnden Stelle ebenfalls prophetische (weissagende) Rede (WESTERMANN S.104, ELLIGER S.354, BALTZER S.231). So scheint mir für das Verstehen der Stelle unerheb-

lich, *wann* die Prophetie ausgesprochen wurde, wichtig ist hingegen, in welche historische Situation hinein (vorausschauend oder in der Situation selbst) sie gesprochen wurde. Wenn ich also vom historischen Kontext rede, meine ich die Situation, in die hinein die prophetische Aussage ergangen ist, unabhängig davon, wann diese Aussage ergangen ist.

Jes.43,19a spricht hinein in die Gefangenschaft des Volkes Israel in Babylon. „Am Anfang der Geschichte Israels stand die Befreiung aus Ägypten mit der wunderbaren Rettung am Meer, wo die Ägypter mit Wagen und Rossen untergingen (2Mo 14,21-28). Was jetzt angekündigt wird, ist eine Erneuerung jener grundlegenden Gottestat, durch die Israel einst zu einem Volk wurde. Doch hat das zu erwartende neue Eingreifen Gottes eine Qualität und Dimension, dass man ihm gegenüber alles Frühere, Vorige geradezu »vergessen« kann (V. 18). Es geht um eine wirkliche Neuschöpfung Israels. – Durch die Wüste (vgl. 40,3; 41,17-20) führt der direkteste Weg von Babylon nach Jerusalem.“ (ERKLÄRUNGSBIBEL z.St.) Somit wäre die Situation, in die hinein das Gotteswort gesprochen ist, auf die Zeit nach der Eroberung Babylons durch Kyrus und vor der Rückkehr aus dem Exil zu datieren. Das angekündigte „Neue“ wäre dann eben jener Exodus zurück nach Jerusalem.

Auffällig ist in Vers 18 die Aufforderung, das Frühere zu vergessen. In Jes.40-66 findet sich sonst oftmals der Verweis auf das Handeln Gottes in der Vergangenheit. Hier aber richtet sich der Fokus darauf, dass Gottes Heilshandeln bereits aktuell begonnen hat. Aufgabe des Volkes ist, dieses aufsprießende Heilshandeln zu erkennen und sich darauf zu verlassen.

Ferner fällt auf, dass נִשְׁכַּח im Singular steht, im Unterschied zu den in die Vergangenheitweisenden Wörtern in Vers 18 (und im Unterschied zu 42,9). Das emporsprießende Neue ist also ein ganz herausragendes Geschehen. Auf jeden Fall ist der Prozess irreversibel.

„Die Rettung beruht nicht auf der Stärke Israels. Das weiss [sic!] man da, wo man die Rettung am Schilfmeer bekennt. Und ... es [ist] nicht die militärische Stärke der neuen Weltmacht, des Kyrus ... Das Heil kommt von Jahwe! Das »Wie« des Kampfes wird nicht geschildert, allein das Ergebnis, die Rettung, ist wichtig.“ (BALTZER, S.229)

3. Biblischer Kontext

Die Vorstellung von dem kommenden (bzw. dann gekommenen) Neuen wird im Neuen Testament aufgenommen beispielsweise in 2.Kor.5,17: „Ist jemand in Christus, so ist er eine neue Kreatur; das Alte ist vergangen, siehe, Neues ist geworden.“ und Offb.21,5: „Und der auf dem Thron saß, sprach: Siehe, ich mache alles neu!“, in beiden Fällen verbunden mit dem Heilsgeschehen durch Christus.

Im Markusevangelium wird die Taufe Jesu im Jordan mit dem ersten (Mk.1,2, vgl. Ex.23,20) und dem zweiten Exodus (Mk.1,3, vgl. Jes.40,3 und unsere Stelle) in Verbindung gebracht. Dazu der Beginn der Verkündigung Christi, Mk.1,15: „Die Zeit ist erfüllt und das Reich Gottes ist herbeigekommen. Tut Buße und glaubt an das Evangelium!“ Dazu BALTZER in einer Fußnote: „Da beginnt der dritte Exodus! ... Mit den Kategorien des ersten und zweiten Exodus wird das Kommen Jesu beschrieben.“ (S.231) YOUNG kann nach seinem exegetischen Ansatz den direkten Schritt machen: „Das Neue selbst ist die wundervolle neue Erlösung, die Seinem Volk erworben wurde als der verheißene Messias am Kreuz von Golgatha starb.“ (S.156, meine Übersetzung)

VON RAD beobachtet, dass „bei diesem Propheten die Botschaft von Jahwes unbesiegliger Liebe so überwältigend hervorbricht“, was daran liege, dass Jahwe seinem Volk vergeben habe (S.260).

ELLIGER legt konsequent historisch aus. Das „Neue“ sei „die Heimkehr aus der Verbannung“ (S.354). Dabei bleibt er stehen. Ähnlich Westermann: „Das Neue, das Gott zu schaffen ankündigt, ist das nicht mehr erwartete, nicht mehr erhoffte, nicht mehr geglaubte Neue, das von Israel nicht mehr erwartet wurde, weil es Gottes Heilsschaffen nur in der Vergangenheit in der Weise der Klage suchte. Es ist ein Neues, das jetzt schon sproßt und das bedeutet: es wird in kurzem in die von Israel selbst erfahrene Wirklichkeit durchbrechen [sic!]; ihr werdet es erkennen, ihr werdet es merken!“ (S.105) Damit sei jedoch nicht ein absoluter Heilszustand gemeint, die Geschichte gehe weiter: „es sind noch die da, denen

von Gottes wunderbarem Tun erzählt werden muß, und eben durch dieses Echo der Freude wird Gottes Tat über den Kreis derer, die sie erfuhren, hinausgetragen werden.“ (S.106)

LUTHER hingegen hatte in den Versen 18 und 19 eine Verheißung auf Christus gesehen: „Ferner, obwohl die Verheißungen im Gesetz stehen, so gehören sie doch nicht zum Gesetz. Deshalb hebt er sie im neuen Testamente nicht auf, sondern er gibt sie und erfüllt sie durch Christum, seinen Sohn.“ (Sp.531)

4. Positionierung

Im MESSBUCH 2006 findet sich eine Einführung zur Ersten Lesung am 7. Sonntag im Jahreskreis (Jes.43,18-19.21-22.24b-25): „Zu verschiedenen Zeiten erleben Menschen, dass Gott einen Neuanfang ermöglicht, indem er auf Wiedergutmachung verzichtet. In einer solchen Situation befindet sich Israel zur Zeit des zweiten Jesaja. Die Gefangenschaft in Babylon versteht man als Strafe Gottes. Doch nun soll das Volk nicht mehr an das denken, was hinter ihm liegt – weder an Schuld noch an das Elend. Jetzt beginnt etwas Neues. Denn Gott selbst will, dass Israel wieder als sein Eigentum erstrahlt und ihn lobt. Er macht sich nicht länger abhängig vom Versagen des Menschen.“ (S.194)

Ich halte diese Aussage für problematisch. Die Gleichsetzung des „Früheren“ (V.18) mit Schuld und Elend lässt sich meines Ermessens nach nicht halten. Ob die Gefangenschaft als Strafe Gottes verstanden wurde, ist zumindest für die Generation in die hinein Gott gesprochen hat (s.o.) fraglich. Dass Gott sich bis dato abhängig gemacht habe vom Versagen des Menschen ist eine Behauptung, die sich anhand des gebotenen Textes nicht belegen lässt.

Angeführt habe ich dieses Zitat, weil uns wahrscheinlich bei Auslegungen der Jahreslosung Ähnliches begegnen wird. Die Versuchung ist sehr groß, angesichts des Leids oder der Schuld in unserer Zeit einen Neuanfang Gottes zu propagieren und den historischen Ort des Gotteswortes Jes.43,19a zu relativieren, bzw. den damaligen Neuanfang als etwas für das Wesen Gottes Exemplarisches anzusehen. Die Gefahr ist dabei, dass der Bezug auf das endgültige Heilshandeln Gottes aus dem Blick gerät. Vom Neuen ist eben nur in ganz bestimmten, für das Heilshandeln Gottes an seinem Volk bzw. der Welt bedeutsamen Situationen die Rede. Da das Neue etwas ist, was alles bislang Da-Gewesene in den Schatten stellt (V.18), wird seine Besonderheit nur noch mehr betont. Damit übersteigt es bei weitem die Erfahrung eines in der Beziehung zu Gott etwa durch die Absolution ermöglichten Neuanfangs.

5. Zusammenfassung

Gott schafft ein Neues; inmitten der Bedrängnis seines Volks hat dieses bereits begonnen. Der Prozess ist unumkehrbar. Das Neue stellt selbst das bisherige Heilshandeln Gottes in den Schatten. Es stellt die Befreiung dar und die Heimführung an den Ort, an dem vollkommener Gottesdienst erst möglich ist.

Aus dem Blick des Neuen Testaments heraus ist die Ankündigung des angebrochenen Neuen auf Christus zu beziehen. Vollendet wird es in der eschatologischen Herrschaft Christi.

Ein Neuanfang in der Beziehung zu Gott (etwa durch die Absolution) hat seinen Grund in dem besonderen und einzigartigen Handeln Gottes, der Neues hat aufsprießen lassen in seinem Sohn. Das Neue ist bereits da – in Christus.

6. Verwendete Literatur

BALTZER, Klaus: Deutero-Jesaja: Kommentar zum Alten Testament (KAT), Bd.10,2, Gütersloh 1999

BAUER, Walter: Wörterbuch zu den Schriften des Neuen Testaments, Berlin, ⁵1971

BECK, Eleonore (Hrsg.): Messbuch 2006, Lesejahr B, Kevelaer 2005 (MESSBUCH 2006)

Die BIBEL. Einheitsübersetzung, Ausgabe in neuer Rechtschreibung, Stuttgart, 2004 (EÜ)

BIBLIA HEBRAICA STUTTGARTENSIA : SESB Version. electronic ed. Stuttgart: German Bible Society, 2003, c1969/77 (BHS)

BOSMAN, H. J., R. Oosting, and F. Potsma. Wörterbuch zum Alten Testament: Hebräisch/Aramäisch-Deutsch und Hebräisch/Aramäisch-Englisch. Deutsche Bibelgesellschaft, 2003; 2004.

- BUBER, Martin und Rosenzweig, Franz: Die Schrift; elektronische Ausgabe, Stuttgart, 2004
- ELLIGER, Karl: Jesaja 40,1-45,7: Biblischer Kommentar Bd.11,1 (BKAT), Neukirchen 1978
- GESENIUS, Wilhelm: Hebräisches und aramäisches Handwörterbuch über das Alte Testament, Berlin, ¹⁷1915/62
- GREYER, Oskar: Hebräische Grammatik für den akademischen Unterricht, München ⁴1967
- GRIMM, Werner: Deuteronesaja, Stuttgart 1990
- JENNI, Ernst und WESTERMANN, Claus: Theologisches Handwörterbuch zum Alten Testament (THAT), München, Bd.I 1984, Bd.II 1984
- KASSÜHLKE, Rudolf, and Barclay Moon Newman. Kleines Wörterbuch Zum Neuen Testament : Griechisch-Deutsch. Stuttgart: Deutsche Bibelgesellschaft, 1997.
- KOEHLER, Ludwig; BAUMGARTNER, Walter: Lexicon in Veteris Testamentis Libros, Leiden, 1985
- KÖNIG, Eduard: Hebräisches und aramäisches Wörterbuch zum Alten Testament, Leipzig, 1910
- LISOWSKY, Gerhard: Konkordanz zum Hebräischen Alten Testament, Stuttgart, ²1981
- LUTHER, Martin: Biblia, Das ist die gantze Heilige Schrifft Deutsch auff's new zugericht, Wittenberg 1545, Nachdruck München 1974 (LUTHER 1545)
- LUTHER, Martin: Die Bibel nach der Übersetzung Martin Luthers (Revision 1984), Ausgabe in neuer Rechtschreibung, Stuttgart, 2004 (LUTHER 1984)
- LUTHER, Martin: Kurze Auslegung (Scholia) über den Propheten Jesaja. Ausgelegt 1527–1530, W² VI, Sp.1ff, St.Louis 1897
- MÖLLER, Hans: Alttestamentliche Bibelkunde, Berlin 1986
- MORRISH, George: A Concordance of the Septuagint, London, 1887, Nachdruck: Grand Rapids, 1987
- NESTLE, Eberhard, Erwin Nestle, Kurt Aland et al.: Novum Testamentum Graece. 27. Aufl., rev. Stuttgart: Deutsche Bibelstiftung, 1993, c1979 (NA²⁷)
- VON RAD, Gerhard: Theologie des Alten Testaments, Bd.2: Die Theologie der prophetischen Überlieferungen Israels, München ⁹1987
- SEPTUAGINTA, Stuttgart: Deutsche Bibelgesellschaft, 1996, c1979 (LXX)
- Stuttgarter ERKLÄRUNGSBIBEL, Stellenkommentar; elektronische Ausgabe, Stuttgart 2005
- WESTERMANN, Claus: Das Buch Jesaja: Kapitel 40-66: Das Alte Testament Deutsch, Bd.19 (ATD), Göttingen 1966
- YOUNG, Edward J.: The Book of Isaiah, vol.III: Chapters 40 through 66, Grand Rapids, 1972, Nachdruck 1984
- ZIMMERLI, Walther: Grundriß der alttestamentlichen Theologie, Stuttgart, ⁵1985

*Jörg Ackermann
Bardowicker Str.12
21379 Scharnebeck
ja@selk.de*